

A bright sun is positioned in the upper center of the frame, casting a strong glow and creating a lens flare effect with several rays extending outwards. The sky is a clear, vibrant blue, dotted with several soft, white, fluffy clouds of varying sizes. The overall scene is bright and clear, suggesting a sunny day.

Wie ist Gott ?

Ist Gott der große Unbekannte?

Woher können Menschen etwas von Gott erahnen oder erkennen?

1. „Weil mir in der Natur Gott näher ist, gehe ich lieber in den Wald als in die Kirche!“ Stimmt das? Welche Wesenseigenschaften Gottes können wir aus der Natur erkennen, welche nicht?

2. Gott hat den Menschen als sein Ebenbild geschaffen!
 - 2.1 Worin besteht wohl die Ebenbildlichkeit des Menschen?
Was macht den Unterschied des Menschen zum Tier?
 - 2.2 Welche Funktion hat das Gewissen und woher kommt es?
Kann sich der Mensch Gott völlig entziehen?

3. Weshalb können wir mit unseren Gedanken Gott nicht ergründen?
Was für Gottesbilder im eigentlichen und übertragenen Sinne haben sich die Menschen und Völker zu biblischen Zeiten selbst gemacht und welche heute? Weshalb hat Gott das verboten?

Gruppenarbeit zu den Fragen 1 – 3

ca. 15 – 20 Minuten

Frage 1

Woher können Menschen etwas von Gott erahnen oder erkennen?

„Weil mir in der Natur Gott näher ist, gehe ich lieber in den Wald als in die Kirche!“ Welche Eigenschaften Gottes können wir aus der Natur erkennen und welche nicht?



Foto: D. Löhde

Menschen erahnen und erkennen etwas von Gott

- In der Natur kann man Gott als ihren Schöpfer erkennen

- an ihrer gesetzmäßigen Ordnung, Erhabenheit und Schönheit;
- die Natur bezeugt:

Gottes Ewigkeit, Herrlichkeit, Allmacht, Allwissenheit,

sein „Herr-sein“ über Anfang und Ende der Welt, über Leben u. Tod

- sie bezeugt zugleich, dass Gott unerreichbar, unnahbar, unerklärlich, unergründlich, verborgen ist.

Aus der Natur können wir nicht erkennen,

wie Gottes Wesenseigenschaften sind, wie er uns gesonnen ist,

nach welchen Regeln wir leben sollen,

wie wir ins ewige Leben kommen!

Frage 2

Können Menschen etwas aus ihrem Herzen von Gott erahnen oder erkennen?

**Gott ist der Schöpfer, wir seine Geschöpfe,
als sein Ebenbild hat er uns geschaffen**

- **Worin besteht wohl die Gottes-Ebenbildlichkeit des Menschen?
Kann sich der Mensch Gott völlig entziehen?**
- **Welche Funktion hat das Gewissen und woher kommt es?**

Menschen erahnen und erkennen etwas von Gott

- aus ihrer Geschöpflichkeit und Gottes-Ebenbildlichkeit

- Der Mensch hat eine angeborene Beziehung zu Gott seinem Schöpfer; er ist wie ein Schatten (Spiegelbild) Gottes, mit dem Sündenfall ist das Ebenbild aber „gebrochen“, je weiter sich der Mensch von Gott entfernt (Sünden), je mehr verliert er seine Ebenbildlichkeit.
- Geistige Ebenbildlichkeit des Menschen, im Gegensatz zum Tier: Person mit „Ich-Bewusstsein“, Reflektions- und Denkfähigkeit, (ehemals) freiem Willen, heute noch Entscheidungs-, Handlungs-, Gestaltungs- u. Entfaltungsfreiheit in weltlichen Dingen, ist Herr über die Schöpfung, die Ebenbildlichkeit begründet die Würde des Menschen.
- Er soll Gottes Wesenseigenschaften widerspiegeln: Liebe, Treue, Gerechtigkeit, Geduld, Güte, Gemeinschaft (Ehe = „Zweisamkeit“) ...
- Er trägt Verantwortung, ist rechenschaftspflichtig und hat ein **Gewissen**.
- Er hat Sehnsucht nach einer „heilen Welt“ - „**Paradiessehnsucht**“,

Nach dem Sündenfall ist **allein Jesus Christus wahres Bild Gottes**.

Frage 3

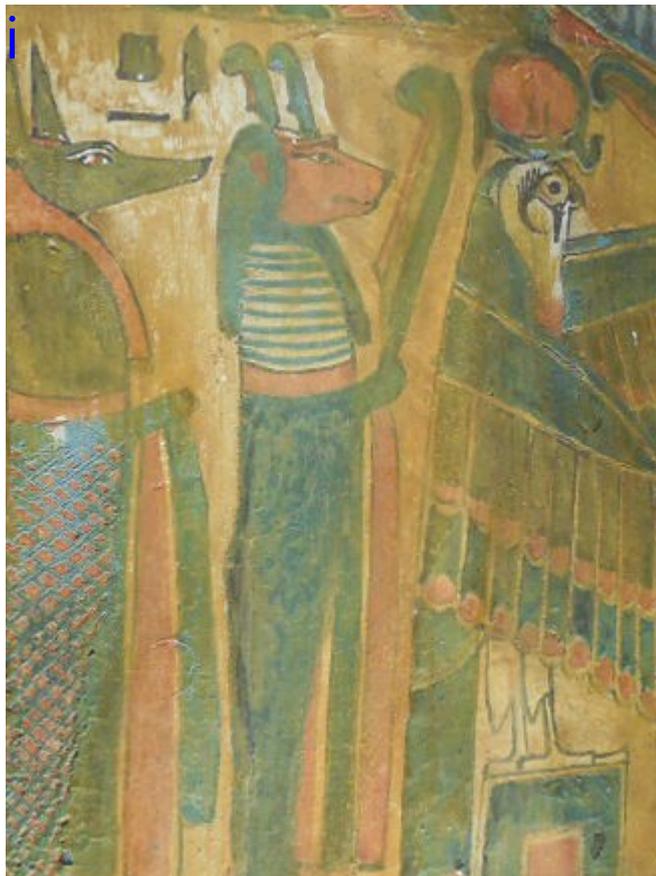
**Weshalb können wir mit unseren Gedanken
Gott nicht ergründen, uns kein Bild von ihm machen?**

Was für Gottesbilder im eigentlichen und übertragenen
Sinne haben sich die Menschen und Völker zu biblischen
Zeiten dennoch eigenmächtig gemacht und welche heute?
Weshalb hat Gott das verboten?

„Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen,
weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was
unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde
ist“, 2. Mose 20, 4, zum 1. Gebot.

Wie stellen sich Menschen Gott vor, was für ein Bild haben sie sich von ihm gemacht?

Sie haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere, Röm. 1, 23.



Sie machten ein Kalb am Horeb und beteten das gegossene Bild an
und verwandelten die Herrlichkeit ihres Gottes in das Bild eines Ochsen, der Gras frisst.

Ps. 106, 19.20



Sie haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere (Röm. 1, 23).

Weltweites Symbol der Aktien-Börsen: Stier und Bär



Martin Luther:

Woran du nun dein Herz hängst und darauf dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.
Geld und Gut, darauf setzt er (der gottferne Mensch) sein ganzes Herz.

Das ist der allgemeinste Abgott auf Erden.

Menschen können sich mit ihren Gedanken kein rechtes Bild von Gott machen,

weil

- eine gewaltige Kluft zwischen Gott dem allmächtigen Schöpfer und uns als seinen Geschöpfen besteht,
- Menschen mit ihrem begrenzten Verstand und ihrer Sünde (Erbsünde) Gott nicht recht erkennen können, sondern sich Gott nach ihren egoistischen Wünschen und ihrer begrenzten Logik vorstellen.
- Gott Geist ist und er in seiner Heiligkeit, Majestät und Allmacht für uns unfassbar, unvorstellbar und bildlich nicht darstellbar ist,

Jeder Versuch, sich dennoch von Gott ein Bild zu machen, führt nur zu einem beleidigenden verfälschenden Zerrbild, zu einem Götzenbild.

Deshalb hat Gott verboten, dass wir uns ein Bild von ihm machen.

Er selbst aber hat uns ein Bild von sich in seinem Sohn gezeigt.

Woher können Menschen etwas Zuverlässiges über Gott erfahren? - Allein von ihm selbst

4. Was hat uns Gott in der Geschichte mit seinem Wort mitgeteilt – offenbart?
 - 4.1 über sich, sein Wesen und seine Eigenschaften,
 - 4.2 wie Er uns gesonnen ist,
 - 4.3 nach welchen Geboten und Ordnungen wir leben sollen.

5. Welcher Auftrag erwächst aus der Offenbarung Gottes?

Was sagt der Missionsbefehl Jesu

und die Einleitungsrede des Paulus an die Athener

für unsere Situation heute?

Gruppenarbeit zu den Fragen 4 - 5

ca. 15 – 20 Minuten

Frage 4

Woher können wir Zuverlässiges über Gott erfahren?

- Allein von ihm selbst!

Was hat uns Gott in der Geschichte, wie sie die Bibel bezeugt, mit Taten und Worten mitgeteilt – offenbart?

- 4.1 Über sich, sein Wesen, seine Eigenschaften,
- 4.2 wie ER uns gesonnen ist,
- 4.3 nach welchen Ordnungen und Geboten wir leben sollen?

Nach dem Sündenfall sprach Gott strafend zu Adam (1. Mose 3, 17):

„Mit Mühsal sollst du dich nähren dein Leben lang. **Verflucht sei der Acker um deinetwillen! Dornen und Disteln soll er dir tragen.** Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist.“



Gott spricht aus dem brennenden Dornbusch zu Mose

J a H W e H

Ich werde sein, der ich sein werde

Ich bin, der ich bin



Moseberg mit Katharinenkloster



Gott hat uns offenbart: ER will mit uns sein

Gott will mit uns sein, Gott will mit jedem Menschen sein. Schon zu Anbeginn der Welt ist Gott bei den Menschen im Paradies gewesen. Weil sie aber rebellierten, „selbst-sein-wollten-wie-Gott“, hat Gott sie aus seiner Nähe verbannt. Das aber war nicht Gottes letztes Wort. Aus Liebe ruft Gott die Menschen in seine Nähe zu sich zurück, wo Gemeinschaft, Freude und ewiges Leben ist.

Als Gott das Volk Israel durch Mose aus der Sklaverei Ägyptens führen will, da fragt ihn Mose nach seinem Namen und Gott antwortet: „Jahwe“ - „**Ich werde sein, der ich sein werde.**“- Ich werde da sein, ich werde bei euch sein, ich werde euer Gott sein, auf mich könnt ihr euch verlassen.

Weil Gott aber alle Völker und Menschen zum Heil – zum ewigen Leben - führen will, deshalb hat er einen „**Immanuel**“ - ein „**Gott-mit-uns**“ - verheißen. In ihm will **Gott als Beistand, Helfer und Retter mit uns sein.** Dieser Immanuel ist sein lieber Sohn. In Jesus erfüllt sich der Gottesname Jahwe!

In Jesus Christus ist Gott mit uns. Alle Tage bis an der Welt Ende ist er kraft des Heiligen Geistes unsichtbar bei allen, die an ihn glauben - bei uns, in unseren Herzen, in seiner Gemeinde und Kirche. Zu diesem Immanuel, zu Jesus Christus, wollen wir auch alle die einladen, zu ihm rufen, die ihn noch nicht kennen. Denn Gott will, dass alle Menschen gerettet werden, weil er sie liebt.

Deshalb trägt auch der Glaubenskurs den Namen „Immanuel“, weil er vermitteln will, dass Gott in seinem Sohn Jesus Christus dir als Retter von Sünde, Tod und Teufel und Helfer nahe sein will.

Gott hat uns offenbart

mit dem biblischen Zeugnis seiner Heilsgeschichte,
erfüllt in seinem Sohn Jesus Christus:



Gewisse Antworten auf die Fragen,

- nach Gottes Wesenseigenschaften, sie sind: Heiligkeit, Ewigkeit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit in Strafgericht und Gnade, Barmherzigkeit, Geduld, Treue, Liebe; Gott teilt sich uns mit (Offenbarung),
- wie Gott uns gesonnen ist. Er gibt uns Verheißungen, schließt einen Bund mit uns, will uns seine Gemeinschaft schenken. Gott hat kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern will, dass alle Menschen gerettet werden. Zu unserem Heil hat sein Sohn Jesus Christus für uns den Tod am Kreuz erlitten.

Zugleich bleibt Gott uns aber immer auch noch ein „verborgener Gott“, dessen Ratschlüsse uns unergründlich bleiben.

Gott hat die Zehn Gebote gegeben

(an Israel - 2.Mose 20; an Heidenvölker - Röm. 2, 14.15)

Diese sollen für unser Leben sein:

- Regel, Hilfe und Wegweisung,
- „Riegel“ gegen Versuchung und Bosheit,
- „Spiegel“ zum Erkennen unseres Ungehorsams, unserer Sünde.

Gott spricht (5.Mose 27,26): Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!



Gott hat die Zehn Gebote gegeben

(an Israel - 2.Mose 20; an Heidenvölker - Röm. 2, 14.15)

Diese sollen für unser Leben sein:

- Regel, Hilfe und Wegweisung,
- „Riegel“ gegen Versuchung und Bosheit,
- „Spiegel“ zum Erkennen unseres Ungehorsams, unserer Sünde.

Gott spricht (5.Mose 27,26): Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!

Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns (Gal. 3, 13)



Welcher Auftrag erwächst uns aus der Offenbarung Gottes?

- Was sagt der Missionsbefehl Jesu Christi
und
- was die Einleitungsrede des Paulus an die Athener

für unsere Situation heute?

Jesus Christus hat seinen Jüngern aller Zeiten den Missionsbefehl zur Rettung der Menschen gegeben.

- Sie sollen Jesus Christus als den Sohn Gottes und Retter von Sünde, Tod und Teufel verkündigen und darauf die Menschen taufen – Mt. 28,19.20; Röm. 10,14.17, damit sie selig werden.
- Paulus predigte vor der Athenern vom „unbekannten Gott“. Sie wussten, dass es einen Gott / Götter gibt. Sie hielten es sogar für möglich, dass sie einen Gott nicht genau kennen würden. Da predigt ihnen Paulus, was der wahre Gott über sich und den Heilsweg durch seinen Sohn offenbart hat, Apg. 17, 22-29.
- Vergleichbar ist die Situation bei uns heute. Wir treffen auf Menschen, die noch einen Rest „natürlicher Gotteserkenntnis“ haben. Wir sind nun aufgefordert, vom wahren Wesen und Willen Gottes zu reden. Das kann nur geschehen, in dem wir von der uns erwiesenen Liebe Gottes in seinem Sohn Jesus Christus, von seinen Worten und seinem versöhnenden Kreuzesopfer sprechen.

Gott ist nicht der große Unbekannte,

Gott gibt sich uns zu erkennen und hat sich uns offenbart

I. Natürliche Gotteserkenntnis:

1. aus der Natur als Gottes Schöpfung
2. aus unserer Gottesebenbildlichkeit und unserem Herz / Gewissen

II. Geschenkte Gotteserkenntnis aus Gottes Offenbarung

aus dem biblischen Zeugnis der Heilsgeschichte Gottes,
erfüllt in seinem Sohn Jesus Christus – zu unserem Heil.

Diese Offenbarung Gottes in Christus sollen wir in seinem Auftrag
den Menschen zu ihrer Rettung weitergeben – Missionsbefehl.